

Jahresbericht Honigobmann 2019

Am 24. Januar 2019 fand die bereits zur Tradition gewordene Sitzung des Landwirtschaftsamtes mit den Obstbauern und Imkern statt. Sie dient dem Erfahrungs- und Gedankenaustausch und fördert das gegenseitige Verständnis für die spezifischen branchenbezogenen Probleme.

Die Honigernte 2019 lag drastisch unter den Erträgen der Vorjahre. Es war das schlechteste Honigjahr seit Jahrzehnten. Schweizweit lag der Ertrag der gesamten Honigernte bei 13 kg pro Volk, rund 10 kg unter dem langjährigen Durchschnitt. Das Rekordtief der Blütenhonigernte 2019 bedeutete für Imkerinnen und Imker eine Ertragseinbusse in zweistelliger Millionenhöhe. Die Ursachen waren die speziellen Witterungsverhältnisse im Frühling. Die zweite Monatshälfte im April war unüblich warm, die Obstbäume begannen zu blühen, sodass bei einigen bereits gut entwickelten Völkern die Honigaufsätze gegeben werden konnten. Der eingetragene Nektar wurde im darauf folgenden nassen und zu kühlen Mai von den Völkern mit grossen Brutnestern wieder verbraucht, sodass zum Schleudern kaum mehr etwas übrig blieb. Noch krasser war die Situation für Imker, bei denen im April noch kein Honigaufsatz gegeben werden konnte. Die Bienen mussten gefüttert werden, damit sie nicht verhungerten. In höheren Regionen, wie z.B. im Appenzeller Land präsentierte sich die Situation ganz anders. Die Zeit der Blüte der Sträucher, Bäume und Wiesen setzt im Vergleich zu den tieferen Lagen später ein. Die Blüten öffneten sich erst nach der Kälteperiode im Mai, der Honigeintrag konnte beginnen. Es gab ein gutes Honigjahr für diese höher gelegenen Bereiche. Mit Wetterkapriolen ist immer zu rechnen. Mit der Klimaerwärmung werden sie wohl häufiger und in unüblichem Ausmass auftreten. Das Imkern wird damit um einen Faktor anspruchsvoller.

2019 habe ich verschiedene Vortragstermine im Kantonalverband und den Sektionen wahrgenommen. Im Landwirtschaftsrat habe ich die schon lange vorgesehene und auf Wunsch des Bauernverbandes wiederholt verschobene Präsentation über die Probleme in der Imkerei im Zusammenhang mit der Landwirtschaft gehalten. Honigbienen, Wildbienen und die gesamte Insektenwelt haben eine tragende Funktion in der Landwirtschaft. Ohne Insekten kommt die landwirtschaftliche Produktion weitgehend zum Erliegen. Leider ist dieses Bewusstsein bei den Bauern zu wenig präsent und der Insektenwelt wird nicht gebührend Rechnung getragen. Gemäss Definition im Online-Lexikon Wikipedia sind im Berufsbild der Landwirte nebst der Erzeugung von Nahrungsmitteln als wesentlicher Punkt die Natur- und Landschaftspflege und die Erhaltung der Kulturlandschaft benannt. So heisst es: „*Das moderne Berufsbild legt insbesondere auch Wert auf schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft sowie die Beachtung der ökologischen Zusammenhänge und des Tierschutzes*“.

Das Denken der Imker steht für viele Landwirte quer in der Landschaft, ungeachtet der enormen Bestäubungsleistungen der Honig- und Wildbienen, ungeachtet der Tatsache, dass die Honigbiene in der Landwirtschaft das dritt wichtigste Nutztier ist – nicht wegen der Honigproduktion, sondern wegen der Bestäubungsleistung. Der stille Tod der Insekten, das unspektakuläre Verschwinden der Pflanzenvielfalt berührt nicht, an die stumme Vogelwelt hat man sich gewöhnt und längst wurde vergessen wie es anders sein könnte.

Etliche Betriebsprüfungen in unserm Verbandsgebiet sind überfällig, die Termine müssen strikter eingehalten werden. Werden die notwendigen Kontrollen nicht fristgerecht gemacht, droht der Ausschluss aus dem Siegelprogramm.